



Georg Arsenius (1855-1908), Winterlandschaft mit Elstern. 1884, Öl auf Holz, 32 cm x 23,5 cm (gerahmt: 55 cm x 47 cm), Nationalmuseum Stockholm (SV) © Nationalmuseum Stockholm, Public Domain (Foto: Linn Ahlgren)

Susanne Claußen

Grau in Grau in Gold

Blickrichtung Weihnachten Nr. 38

Ob man in einem Museum an diesem Bild achtlos vorbeigehen würde? Vielleicht würde der breite Goldrahmen den Blick auf sich ziehen. Aber wahrscheinlich würde man schnell feststellen „Ach, bloß Elstern“, und sich abwenden. Es gibt interessantere Bilder, größere, berühmtere, und von berühmteren Künstler*innen.

Das Bild hängt im Schwedischen Nationalmuseum, das noch mehr Werke von Georg Arsenius aufbewahrt. Mit mehr Leidenschaft als Können hat er Pferde und ihre Reiter gezeichnet, er hat ein paar Hunde gemalt, und dann diese Elstern in der winterlichen Landschaft. Es ist ein Landschaftseindruck, wie wir ihn bestimmt schon tausendfach gesehen und ebenso oft als unerheblich abgetan und vergessen haben. Ein Blick aus dem ICE-Fenster, ein Eindruck auf dem Weg zur Arbeit kurz vor dem Gewerbegebiet. Eine Ebene, eine Erhebung am Horizont, abgeerntete Felder, zum Teil verschneit, ein paar Pflanzen, mehr Gestrüpp als Bäume, und drei Elstern. Man sieht das Bild und kann sich sofort in das Nasskalte, in den Schneematsch einfühlen und hört das Keckern der Elstern vor dem inneren Ohr. Es ist keine „malerisch“ schöne Landschaft, und die Geräusche und Gefühle, die zu ihr passen, sind nicht besonders angenehm. Der Maler hat den Horizont außerdem weit nach oben gelegt. Wir sehen nur sehr wenig Himmel, so, als würden wir mit gesenktem Kopf dastehen – oder vorbeilaufen. Denn auch das Bild ist wie im Vorbeilaufen gemalt, mit raschen, skizzenhaften Pinselstrichen.

Es ist ein Bild, wie es zu einem Januarmorgen passt. Die Feiertage sind vorbei, es herrscht Ernüchterung – und vielleicht in diesem Winter besonders, weil Weihnachten nicht so war, wie man es sich erhoffte. So ein Januarmorgen kann Grau in Grau sein, und wenn Sie jetzt die Augen schließen und sich Schneematsch auf leeren Feldern und kahle Bäume vorstellen, dann ist das doch eine ziemlich graue, eintönige, triste Szene, oder?

Aber sie ist in Gold gerahmt, in dickes, breites Gold. Und wenn wir jetzt wieder hinsehen: Der Maler hat fast seine gesamte Farbpalette in das Bild einfließen lassen: Zwischen Schneeweiß und Braungrau finden wir kleine Tupfer von Rot und Grün und Gelb, es gibt blaue Flecken im Schwarz der Elsterfedern und einen Hauch von Blau am Himmel. Ein dunkles Tannengrün ragt aus dem Schnee, der Haufen links zeigt sich in hellem Grün, die Rinde der Bäumchen ist in Braun- und Gelbtönen gehalten.

Vielleicht ist dieses Bild eine gute Übung darin, genauer hinzuschauen, und sich bewusst an den ganz kleinen Dingen zu erfreuen. Ja, Elstern klingen scheußlich und sie räubern die Nester kleinerer Vögel aus – aber ihr Federkleid ist einfach schön. Und ja, die Aufforderung, sich an den kleinen Dingen zu erfreuen, klingt altbacken und brav. Sie ist altbacken und brav. Aber vielleicht ist sie trotzdem nicht verkehrt. So wie zwar Georg Arsenius nur ein mittelmäßiger, braver Künstler war – Aber mit diesem Werk hat er ein irritierend schönes Bild für den zweiten Blick geschaffen.

Copyright-Hinweise:

Text: © Susanne Claußen (Dekanat Wiesbaden) und Zentrum Verkündigung der EKHN

Bild: Georg Arsenius (1855-1908), Winterlandschaft mit Elstern. 1884, Öl auf Holz, 32 cm x 23,5 cm (gerahmt: 55 cm x 47 cm), Nationalmuseum Stockholm (SV) © Nationalmuseum Stockholm, Public Domain (Foto: Linn Ahlgren).

*Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Sie können sie gern auch auf Ihren Internetseiten und in Gemeindebriefen verwenden. Bitte geben sie immer die Urheberin / den Urheber an. Bilder und Texte dürfen nicht gewerblich verwertet werden.
Weitere Info unter: www.zentrum-verkuendigung.de*